

Prenumeration.

Ein Jahr 10 Sgr. — 12 — 14 Sgr. —
 (Halbjährig) 5 „ 20 „ — 7 „ 20 „
 vierteljährig 2 „ 30 „ — 3 „ 30 „
 monatlich 1 „ 50 „ — 1 „ 50 „
 in belohnender Anerkennung der Abonnenten
 monatlich 20 Fr. 20 Sgr. Journal ertheilt
 gratis.

Redactions-Bureau:
 Neugebäudeplatz Nr. 1157.

Die Donau.



Eigenthümer und verantwortlicher Redacteur:
 Ernst von Schwarzer.

Insertionen.

Die 3 (dreimalige) Zeile kostet:

Bei 1 maliger Einschaltung 6 Fr.

2 „ „ 4 „

3 „ „ 3 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

12 „ „ 1 „

Telegraphische Depeschen.

Constantinopel, 25. December. Die Türken sind in Eupatoria (Laudet, die Admiralte Dumbas und Samelin sind zurückgekehrt, Lyons und Brulat haben jetzt den Oberbefehl. Der Sultan hat den Herzog von Cambridge besucht. Hier ist eine englisch-französische Polizei errichtet. General Adams ist gestorben. General Montebello kehrt nach Frankreich zurück. Wegen eines türkischen Ueberralles sind vier französische Officiere Kriegsgerichtlich verurtheilt worden. (Donau.)

Trapezunt, 6. December. In Exzeren werden zur Offensiv- Vorbereitung getroffen. (Donau.)

Atthen, 29. December. Der Rücktritt des Justizministers und des Marineministers ist bevorzogen. (Donau.)

Wien, den 3. Jänner.

Norddeutsche Blätter versichern, daß eine Depesche des preussischen Ministerpräsidenten, welche unter dem 19. nach Paris und London abgegangen ist, die Abergereimtheit des Berliner Cabinetes mit dem Gesichtspunkte der Welt nicht constant, und daß darin eine der preussischen Lage entsprechende Verständigung angeboten worden sei.

In denselben Journalen finden wir eine telegraphische Nachricht aus Wien, vom 31. December, daß Fürst Gersdorff nach begonnener Intercession der vier Punkte — bei der Conferenz in der Wohnung des britischen Vorkonferenz — eine fünfzehntägige Frist verlangt habe, um Instructionen von St. Petersburg einzuholen.

Aus Rußisch-Polen wird uns geschrieben, daß General Read mit den Truppenausfällen, welche aus ganz Südrussland zu ihm gezogen sind, nicht nach Schabloger marschiren werde. Dagegen soll es sich bestimmen, sich mit einer bedeutenden Heeresmacht am Oberrhein zu sammeln, um die Landenge von Breckes gegen jeden Angriff zu schützen. Es scheint also, daß man in Rußland an die Möglichkeit eines Angriffes auf diesen Punkt von Seite der neuangelandeten türkischen Truppen glaubt.

Vom Kriegsschauplatz erfahren wir nichts Neues. Dem dort herrschenden Elend, dem Mangel an allem Nothwendigen in Folge des Mangels an Communicationsmitteln, mit welchen man die in Palastula und auf den Schiffen aufgeschleppten Kleider und Lebensmittel in das Lager schaffen konnte, dürfte bald abgeholfen werden. Vor einiger Zeit ging von Constantinopel ein Transport Kaschibiere und eine Ladung von einigen Tausenden hölzerner Sättel für Giel und Maulthiere nach der Krim. Die Sättel wurden von Türken in Stambul fabricirt, die Maulthiere kamen von Tunis. Die Kaschibiere wurden zum Transport der Armees Bedürfnisse von den Landungsböden nach verschiedenen Punkten des gebirgigen Lagerstrandes verwendet werden, und den hiesigen Entbehrungen ein Ende machen, die wegen Mangels an Transportmitteln haltanden, während die ungenügenden Vorräthe auf den Schiffen eher Ueberflus erzeugen konnten.

Unter den in Paris wohnenden Türken hat es große Bekehrung erregt, daß der Kaiser in seiner Rede bei Eröffnung der Kammeren sein Wort von der Türkei gelast hat. Bely Vassia soll sich deshalb bei Drouin de St. Hilaire beklagt, derselbe ihm aber versichert haben, daß dieses ganz ohne Rücksicht geschehen sei.

Kriegsschauplatz.

Die Ausfälle der Russen, schreibt ein Berichteratter der Times, werden immer mit hartem Verlust für sie zurückgeschlagen. So oft die Nacht finstet ist und der Mond sich hinter Wolken birgt, fürchten die Russen einen Angriff und dann donnert es von allen Wällen herab, indem sie denken, um dadurch Furcht einzujagen. Wenn sie später canonicen als gewöhnlich, pfeift eines der griechischen Mädchen in dem Hause, wo ich wohne, auszuweichen. Nun, die Russen fürchten sich sehr und Meneffoff hält sich hinter den Geschützen fest, um ihnen Muth nur aufrecht zu halten. In dunkeln Nächten desertiren die Russen am meisten. Unsere Cavallerie ist ruiniert, indem die Pferde von den Strapazen ganz unbrauchbar ge-

worden sind. Das englische Pferd kann die Wechwerden des hiesigen Klimas nicht ertragen. Die französische Cavallerie dagegen widersteht dem besser, indem sie viele asiatische Pferde zählt, die nicht an Ställe gewohnt sind und die Kälte ertragen.

Oesterreich.

Amliches.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben den Director der k. k. Familien- und Fideicommissen, Marbias Pflücker mit, als Ritter des kaiserlich österreichischen Leopold-Ordens, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserreiches mit dem Prädicate „v. Gards-tenstein“ allergnädigst zu erheben geruht.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister den bisherigen Vicepräsidenten, Ludwig v. Kersch, zum Vorsteher eines gemischten Vermögensamtes in Graz ernannt.

Der Finanzminister hat die k. k. Vorkämmer und Directoren der prov. österreichischen Nationalbank, Ludwig v. Robert und Peter Wurm, und zwar den Ersteren zum Präsidenten, den Letzteren aber zum Vicepräsidenten der k. k. Vorkammer ernannt, in welcher Eigenschaft dieselben bei der am 2. d. M. stattgehabten feierlichen Eröffnung der k. k. Vorkammer die Angelegenheit in die Hände des Finanzministers geleitet haben.

Die erledigte Pfarre Gurten, in der Pfarz Diöcese, ist dem Pfarvicar zu Lembach, Marbias Berger, verliehen worden.

(Kundmachung.) Am 30. December v. J. sind in Wien 9 Personen an der Pechruhe erkrankt, 5 genesen und keine gestorben. Am 31. December hat die Zahl der Erkrankten 9, die der Genesenen 5 und die der Verstorbenen 4 betragen.

Am 1. Jänner 1855 sind in Wien 6 Personen an der Pechruhe erkrankt, 1 genesen und 4 gestorben. In der Behandlung verbleiben 103 Kranke.

Seit dem Ausbruche der Epidemie sind 5215 Individuen erkrankt, 1319 genesen und 1677 gestorben.

Wien, am 2. Jänner 1855.

Ungarn. Am 23. v. M. wurde der nächst dem Segebiner Heisener gelegene Baarenbachhof zur Aufnahme jener erkrankten Frachten und Güter eröffnet, deren unmittelbare Verladung aus Schiffen oder aus Fuhrwerken in die Eisenbahnwagen mit Rücksicht auf die Fortsetzung der Vollenziehungen zulässig ist. Die Güteraufnahme auf dem seit der Gröfzung der Segebiner Bahntrasse bestehenden Stationsplatze wird mit dieser im Interesse des Publicums getroffenen Verfügung keineswegs aufgehoben, vielmehr der Aufgabebest der freien Wahl der Parteien einbehalten.

Groaten. (Montanistisches.) Die k. k. Staatsverwaltung beabsichtigt über im Kronlande Groaten im Bezirke des k. k. 2. Banal-Gränz-Regimentes zu Tergove nächst Petrinia und Deger gelegene Bergbau-Unternehmung auf Silber, Blei, Kupfer und Eisenstein mit 56 bergverordnungsmäßig verliehenen Grubenfeldmaßen und mehreren gesetzlich in Rechten bestehenden Schürfen und Aufschürfen, dann fischergewässern Wasserfällen samt allen bereits genannten und gesonderten Erzen, den bei diesen Bergwerken befindlichen montanistischen Baracken- und Grubenbauten, dann sonstigen Material- und Inventarial-Vorräthen des Privat-Industrie käuflich zu überlassen. Diese fällige vollkommen rechtsverbindliche, bis zu einer Beschlußfassung des k. k. Finanzministeriums in rechtskräftiger Hoffnung bleibende Offerte, mit dem 10%igen Badium des in Rechten und Worten ausgedrückten Kaufanbotes belegt, sind bis längstens 31. März 1855, Mittags 12 Uhr in das Präsidial-Bureau des k. k. Finanzministeriums in Wien vorzulegen mit der Aufschrift „Offert für Tergove“ abzugeben. Die k. k. Werkleitung in Tergove ist angewiesen, sich meldenden Kaufwilligen bei Befahrung der Grube, wie bei Geschäftnahme der Pläne und Rechnungen bereitwillig an die Hand zu gehen.

Australien.

E. C. Großbritannien. London, 30. December. [Die Morning Post über die letzte Wiener Conferenz.] Die Morning Post, welche in neuer Zeit das berühmteste Blatt in diplomatischen Angelegenheiten ist, sagt über die letzte Wiener Conferenz: „Es ist klar, daß Con-

ferenzen im eigentlichen Sinne des Wortes erst dann beginnen können, wenn Verhandlungen bereits eröffnet worden, zu denen außer den Bevollmächtigten der vier Oesandthe die türkische Gesandthe allein Zutritt erhalten wird. Preußen kann seine Theilnahme in einer Angelegenheit gestatten werden, von der es sich fernne hält, es müßte sich denn zu Unterzeichnung des December-Tractates entschließen. So wie Rußland sich bereit erklärt, die vier Punkte anzunehmen, mußte es zu erfahren trachten, unter welchen Bedingungen wir die Friedensverhandlungen betreiben wollen. Um dies ins Klare zu bringen, war eine Unterredung des kaiserlichen Gesandten mit den Repräsentanten der drei Mächte erforderlich. Nach Beendigung derselben hat Prinz Gortschakoff, wie wir vermuthen, über ihr Resultat nach Petersburg berichtet, und nach wenigen Tagen werden wir wissen, ob der Kaiser von Rußland jene Bedingungen, auf deren Grundlage allein wir Unterhandlungen zu eröffnen einwilligen können, annimmt oder von sich weist. Er hat, nachdem er die Nachricht vom Abschluß des Decembertractats erhielt, offenbar eine Erklärung verlangt und sie erhalten; er forderte die Auslegung der vier Punkte, sie wurde ihm gegeben; mit einem Worte — er wollte unsere Bedingungen kennen, jetzt kennt er sie. Was folgt daraus? Daß beim Beginn des neuen Jahres entweder große, und wir hoffen sehr lebhaft, auch erfolgreiche Friedens-Unterhandlungen eröffnet werden, oder daß der Krieg ganz außerordentlich große Dimensionen annehmen wird."

London, 30. December. Eine außerordentliche Nummer der London Gazette bringt folgende heute hier eingetroffene Depesche vom Königs an den Herzog von Newcastle: „Der Seebatopel, 13. December 1854. Melord Herzog — Guter Gnaden werden mit Freuden vernommen, daß das Wetter, freilich die Ehre hatte, an Guter Gnaden am 8. dieses zu berichten, fortwährend schön geblieben ist. Der Feind machte keine Bewegung von Beland, und hat vor Seebatopel nichts von wesentlicher Bedeutung thatgeschunden. Die Russen tritten vorgestern Nacht mit einiger Macht gegen unsere vorgehenden Besatz in Trente unserer linken Angriffsstellung, wurden jedoch ohne Verzug durch ein Detachement des 1. Bataillons der Schützenbrigade auf dem rechten, und durch ein Detachement des 46. Regiments auf dem linken Flügel zurückgedrungen. Das Feuer dauerte ziemlich längere Zeit, und wurden die 3. und 4. Divisionen in Bereitschaft gehalten, um im Nothfalle als Succurs zu dienen. Ich schicke eine Liste der am 10. Obgetretenen und Verwundeten mit, bin ich. Ich. Raglan."

Gefallen sind am 10.: 7 Gemeine; verwundet wurden: 2 Sergeanten und 10 Gemeine, verniethet werden: 10 Gemeine.

Frankreich. Paris, 30. December. (Prinz Napoleon. Verwandte Engländer. Der Herr von Kesselitz. Herrin Kesselitz. Herrin Kesselitz.) Wir lesen im Constantinopeler. Vom Nachrichten, welche heute aus Constantinopel hier angekommen sind, hatte dem Prinzen Napoleon sein Gesundheitszustand noch nicht gestattet, nach der Krän abzugehen, wohin er die Officiere seines Hauses bereits abgeschiedet hatte, in der Hoffnung, ihnen bald zu folgen. Man befindet sich, sagt, 1. Gehet weiter gewonnen der Krieg, ihre Absicht von Constantinopel auf einige Zeit zu verschieben, da der Krieg durch einen heftigen Gichtanfall, der ihm viele Leiden verursacht, in der türkischen Hauptstadt zurückgeblieben wird. Die anderen Krankheits-symptome sind gänzlich verschwunden. Sein ganzes Uebel ist heute nur mehr die Müde, was nicht beunruhigend ist, den Prinzen aber im Bett zurückhält. Der heimliche Gedanke, von der Armee entfernt zu sein, trägt nur dazu bei, das Uebel zu verschlimmern. — In Marseille sind vorwiegend der Engländer der angekommen. Sie wurden von der Bevölkerung mit Enthusiasmus begrüßt und von den Privatleuten bewirthet.

Einiges Aufsehen erregte es hier, daß der Baron von Kesselitz, ehemaliger russischer Minister in Paris, das Hotel der russischen Gesandtschaft auf weitere neun Jahre gemiethet hat. Die türkischen Eieren, deren Mieth-contrakt ebenfalls zu Ende war, hat denselben auf neun Jahre erneuert. Diese Dame bewohnt bekanntlich das Hotel St. Alenxandri an der Place la Concorde. Die Bemühungen dieser Dame, wieder nach Paris zurückkommen zu können, haben bis jetzt keinen Erfolg gehabt.

Der Generalrath der Bank von Frankreich hat 25,000 Fr. bewilligt, um zu der für die Orientarmee eröffneten Subscriptions beizutragen. Die Advocaten-Kammer beim Seine-Tribunal hat beschlossen, daß eine Summe von 3000 Fr. zum Ankauf von Volkseidern für die Orientarmee verwendet werde. Die Notariatskammer hat gleichfalls 3000 Fr. subscibirt. Die Compagnie der Eisenbahnen hat beschlossen, auf allen ihren Linien alle Gesandten für die Orientarmee gratis zu transportieren. Die Dampfschiffahrtsgesellschaft, eines der russischen Schiffe der Flotte, ist gemiethet worden, um eine Ladung Tabak, Leder und andere Gegenstände für die Orientarmee nach der Krän zu transportieren. Man berichtet, daß die in Paris und in den Departements eröffnete Subscriptions zu Geschenken für die Armee und Flotte im Ueberschuß zwei Millionen beträgt.

Der Orientais de Bretagne, welcher zweimal veranlagt wurde war, wurde in Folge eines die Krän gefährdenden Artikels für zwei Mal mehr suspendirt. Er meldet seinen Lesern, daß er vom 22. Februar an wieder erscheinen werde. Das Bulletin des Bois enthält ein Geheiß, dem gemäß in Frankreich keine Geschütze im Werte von 40 Fr. mehr geprägt werden. Nicht den 20, 10- und 5-Frankenstücken wird man 50- und 100-Frankenstücke prägen.

Wiener Nachrichten.

Der Ocean, welcher seit dem Neujahrstage in Wien tobt und sich bis zur Stunde noch nicht ganz gelegt hat, gehört zu den härtesten und anstrengendsten, denen man sich hier erinnert. Der Schmelz, welcher dadurch am ersten Tage des Jahres angerichtet wurde, läßt sich bis heute nicht übersehen. Es gibt wohl wenige Häuser, deren Bedachung nicht einer größeren oder kleineren Reparatur bedarf. Außerdem haben wir zahlreiche Unfälle zu beklagen. Ein Frauenzimmer wurde in den Donaukanal geschleudert, jedoch glücklich gerettet, ein alter Mann der gleichfalls in die Donau getrieben wurde, starb bald darauf. Ein Knabe wurde auf eine Mauer geschleudert, und die erhaltenen Verletzungen sollen seinen Tod zur Folge haben. Bei der Angulinerstraße wurde ein Mann durch einen Dachstuhl lebendig verbrannt; Gleiches geschah mit einem Frauenzimmer auf der Landstrasse. In der Angulinerstraße derselbe zerrammte der Sturm während des heftigen Regens ein Fenster. Raben, Scherben, Mauerstücke flogen unter die anständige Menge, ohne jedoch Jemanden erheblich zu beschädigen. Die Straßenränder werden eine Menge, die von den Giebeln an der nicht ausgebauten Seite herabfielen. Die Postkutsche wurde hier, wie an vielen anderen Orten, von Jägeln und Mauersteinen in Krän zerhackt, momentan gestoppt. Die Bedachung der Kirchen hat im Allgemeinen am meisten gelitten.

Auch in Prag begann, wie man heute erzählt, das neue Jahr mit heftigem Sturmwind, der mannichfachen Schäden angerichtet hat. Unter Anderem wurde ein beträchtlicher Theil des vor dem Korntheater stehenden Hospitiums zusammengefallen. Der Wind zerbrach einen wohlgefügten Krän auf der Mauer förmlich um; glücklicher Weise aber wurden alle darin befindlichen Menschen gerettet. — Aus Olmütz wird ebenfalls von außerordentlich frühlichem Winter berichtet. — Auch in Preßburg weithete der Ocean mit großer Heftigkeit.

Neueste telegraphische Depeschen.

Berlin, 3. Jänner. Einer Depesche aus Petersburg vom 2 d. M. zufolge berichtet Prinz Menschikoff, daß sich vom 20. bis zum 26. d. M. nichts Bemerkenswerthes bei Seebatopel ereignet habe, zwei Ausfälle abgerechnet, welche am 21. geschahen; bei einem derselben seien 11 Officiere und 53 Soldaten gefangen genommen und eine ziemlich große Anzahl getödtet worden. Wegen der schlechten Witterung schritten die Belagerungsarbeiten der Allirten nur langsam vorwärts. (Oest. Corr.)

Paris, 1. Jänner. Heute fand großer Empfang in den Tuilleries statt. Der Moniteur enthält zahlreiche Versicherungen des Ehrenlagers. (Oest. Corr.)

Kopenhagen, 1. Jänner. Alseposten meldet, daß Graf Schell-Plesien die Uebernahme des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten abgelehnt habe. (Oest. Corr.)

Triest, 2. Jänner. Der Dampfer aus der Levante ist eingelaufen. Er bringt Nachrichten aus der Krän, wonach ein Theil der türkischen Donauarmee bereits bei Enpatria gelandet war, und Vindabi seine Stellung bei Salafka behauptet. Nachrichten aus Constantinopel vom 25. d. M. zufolge waren Hamelin und Dundas dafelbst eingetroffen, um nach ihrer Heimat zurückzukehren; Kross und Smaat haben das Flotennommande dertzeit übernommen. (Siehe unsere eigene Depesche.) (Oest. Corr.)

Wiener Börsen-Vericht.

Mittwoch den 3. Jänner. — Schlusskurs nach 1 Uhr Nachmittag.

	Geht	Kommt		Geht	Kommt
5 1/2 Metallbank	94 1/2	82 1/2	Goldcomptant-Actien	94 1/2	95
5 1/2 detto Lit. B.	94 1/2	82 1/2	Gold-Actien	104 1/2	101 1/2
5 1/2 Grundentl.-Obli. n. 6	79 1/2	80	Präm.-Bank-Actien	101	108 1/2
5 1/2 detto andere Anst.	73	78	Bank-Actien	560	562 1/2
5 1/2 detto. Ben. Anst. 1850	97	98 1/2	Donau-Dampfsch.-Act.	538	540
5 1/2 National-Bank	85 1/2	85 1/2	Dampfschiff-Actien	129	130
Neue vord. Jahre 1854	220	220			
ditto 1859	119	119 1/2	Amstebam 2 M.		
ditto 1854	98 1/2	98 1/2	Amstebam 3 M.	127 1/2	127 1/2
Wall. Geme. Rent.-Obli. n. 13	13 1/2	13 1/2	Frankfurt 3 M.	126 1/2	126 1/2
			London 3 M.	12 1/2	12 1/2
Bank-Actien mit Präm.	1235	1235	Paris 2 M.	148 1/2	148 1/2
ditto ohne Präm.	1035	1036	6 Mon. Franc.-Act.	31 1/2	31 1/2
ditto neue Gewinne	1000	1001	Süder-Bank	27 1/2	28

Die Weile war fest, in den Curfen der Fonds und Actien fand keine bemerkenswerthe Veränderung statt.

Telegraphische Euroberichte.

Berlin, 1. Jänner. Günstig; 5 1/2, 65; 1854; 7 1/2.
Amstebam, 30. December. 2 1/2, 32 1/2; 5 1/2, 63, dort bez. 72 1/2.
Paris, 1. Jänner. 3 1/2, 62; 66.20.
Amstebam, 1. Jänner. 2 1/2, 31 1/2; 5 1/2, 62 1/2, dort bez. 5 1/2, 72 1/2; Nationalbank 65 1/2.
London, 1. Jänner. 3 1/2, 65; 61.

Seniffleton.

Federzeichnungen aus dem Gerichtsleben.

I. Eigenthümlicher Anfang einer „Parr.“

62. Jeder Willehm hatte in der Hauptstadt seine juristischen Studien eisernt, und war nun vom Schicksal nach einer kleinen Landstadt verschlagen worden.

Maslowitz über den patriarchalisch idyllische Ort, in welchem unser Held in Paris überleben sollte. Wir wissen nicht, wie viel tausend Seelen die blühe Municipalschuld aufzuweisen hatte; es ist uns nur das Eine bekannt, daß sie einem aufstrebenden Fremden ein einziges göttliches Dach zum muthigen Aufenthalt bot. Da aber zur Zeit der Ankunft unseres Helden in Maslowitz in eben benannter Stadt gerade ein Hauptmarkt abgehalten wurde — wenigstens wiesen die Holztuben, mit welchen drei Seiten des Ringplatzes garnirt waren, auf dieses außerordentliche Ereigniß hin — vermochte ich selbst der sonst so gästfreundliche Bär — so hieß nämlich das viel von Maslowitz — dem gedrängten Publikum nur ein wenig comfotables Dachzimmer zu bieten.

Wer hierbei an die oft recht nett aussehenden Dachstübchen der Hauptstadt, diese privilegierten Schaufenster armer Kaufmannsförone denkt, hat bei den rechten Standpunkt zur Beurtheilung des einzigen Unterstufes ersagt, der Federer verschickten Gliedern zu Gebote stand. Das Dachzimmer des Maslowitzer Bären glich an Größe, Gestalt und Fächerstruktur bieder auch an dem Zugang zu denselben und der Pforte einem Landstube.

Von dem Vorhause des ersten Stockwerkes erhob sich plötzlich steil aufsteigend eine fliegende Holztreppe, moosig und wackend, und so fahm, daß sie ein mit etwas mehr Hülle und Umfang bedachter Körper, als der war, Federer angehörte, schwerlich zwischen den Seitenplanen des Hühnersteiges hindurch gewandert hätte.

An der Spitze dieser fahm aufstrebenden Treppe gewahrte man ein gleiches fliegendes Holzquadrat, in welches man nur mittelfst gekrümmten Knies sich in bequemem Ganze eintreten konnte.

Im Innern dieser fahmigen Luftschiff angelangt, wurde man durch ein prunkähnliches Lager und einen Stuhl für die lebensgefährliche Stimmung empfänglich.

Oben über den Uncomfot des Bären, der seinen Namen trug, empfing uns hier der Inhaber des Dachstübchens zu der einen baldigen Schachbrett, und eben so breiten Fensterlücke heraus, welche allen Glaswerkes bar dem allfälligen durchaus sein Hinderniß entgegensezte.

Unter an dem Mastpfahle erhob allmählig das todbende Leben, es enthielten es Terrain die hereinbrechende Dämmerung gewann.

Federer Gedanken nahmen eine um so düstere Färbung an, je klarer die Lebensregung in ihm schloß, daß weder der Holzstuhl, der über alles ein nur noch dreieckiges Wesen des Stützpunktes der Mauer diente, um nicht aus dem permanenten Zustande des verdächtigen Wandens und Wackelns in einen völligen Umsturz überzugehen, noch das harte Bett seinen durch den Stelzenagel zusammengeknieteten Gliedern die gewünschte Erholung zu gewähren im Stande waren.

Es mußte eine rettende That gesandt werden, um außer den Bereich der trüben Schatten der Melancholie zu kommen. Federer glaubte die die in einem Spaziergange durch die Straßen von Maslowitz gefunden zu haben.

Daß er dabei weder dem heftigen Regenregen, noch die flackernden Abgründe und gährenden Schlünde, welche das Pflaster und Nichtpflaster von Maslowitz als ein düsteres Geheimniß in seiner Tiefe barg, in gehörigen Ausmaß gebracht, sollte er bald schwer bezahlen.

So lange er sich an der Seite des Bären hielt, glaubte er nur mit den zuckenden spitzen und schlaftrigen Konten eines fahmigen Pflasterkreuzes zu kämpfen, über welche Missethat von einschneidenden Spigen er sich jedoch nicht hinwegsetzte.

Als er sich aber bewegen in das weit und fahm verzweigte Chaos der Zeitstraßen einließ, gestaltete sich seine Erhellungspromenade zu einem mühseligen Waten, Springen und Schwimmen, nicht anders, als ob er in das schwarze Flüssigkeit gerathen wäre, welches den jungfräulichen Hüftel von Maslowitz bilde, den bisher wohl noch Niemand, weder auf einem Rabine noch Schwimmer, durchbrochen.

So eilig als es die bereits heringebrochene Dunkelheit und die bedenkliche Anzahl von Sachverständigen zuliess, welche die Stadt anrückten, und welchen welchen ein der Lokalität Unbekannter, wie ein klassischer Ball immer wieder zurückprallend, hin und her geworfen wurde, ordnete der Verirrte seinen Rückzug an.

Endlich begrüßte er die Holzhütten des Ringplatzes mit einer nicht geringen Freude.

Aber jetzt galt es noch die schwierige Aufgabe, sich auf dem weißen Ringplatz, der in tiefe Finsterniß gehüllt war, zurecht zu finden.

Federer erinnerte sich in dem Augenblicke des schwierigen Schwanzens, nach welcher Seite wohl sich zu wenden, daß der schwarze Bär jener Ringseite gegenüber liege, welche von der Holzhüttenarmierung frei war.

Auf dieser offenen Seite beschloß er demnach einzubringen, um sein Nachtquartier wieder zu erobern.

Es war diese Erektion gewiß der unglücklichste Einfall, den er in seinem Leben gehabt, wenn ihm bald die traurigste Erfahrung werden sollte.

Einige Schritte nur, und er war in bodenlose Sümpfe geraten, welche ihm plötzlich ein helles Licht darüber aufgehen ließen, warum diese Ringseite frei von Verkaufsfloccen war. Seinem guten Stern vertrauend, wartete er muthig verwärts; müssen doch selbst die pontinischen Sümpfe eine Grenze haben, dachte er, und die Maslowitzer werden doch wohl nicht größer sein als ihre transalpinnischen Selgenen, denen sie jedoch an miasmatischen Ausdünstungen nichts nachgeben. Verstimmt er bisher immer noch etwas wie seinen Leben unter seinen Füßen, je wollte es plötzlich die Kanne des Schicksals, daß auch diese halbwegs beruhigende Grundlage unter seinen Füßen mit einem Male versank; ein Schritt — und er lag in einem tiefen und weiten Graben, welcher das Centrum des Ringplatzes bildete, und dessen Rändern ihm bei seiner Rundschau aus dem Fenster des schwarzen Bären vorzogen geliehen, daß die Mastbäume der beiden Höllenfische zum verächtlichen Deckmantel dienten.

Mit herrlicher Negation stellte der Versunkene in seiner feuchten Senkgrube topographische Forschungen an, in deren Verlaufe er endlich an den Rand derselben kam. Nachdem der Fuß einige Mal von dem schlaftrigen Grunde abgeglitten, gelang es ihm doch, mit einem kräftigen Schwung sich eine Ebene höher einzuwählen.

Nach ein glücklicher Aufschwung, und er sah sich vielleicht wieder auf dem oberweltlichen Niveau des Ringplatzes; diesmal griff er mit beiden Händen aus, um sich fester emporzuklammern, und beide Hände ersagten auch wirklich etwas Festes.

Die Fremde sollte jedoch nur kurz wachen, denn der ersagte Gegenstand war ein bloßes Stück der fahmigen Kanne. „Diebe — Räuber — zu Hilfe! zu Hilfe!“ also ein menschliches Wesen zu erkennen.

Alsobald wurde es auf der Oberwelt laut wie von Feuertrommeln und Kindergeheul, worin sich eine tiefe Bestimmung mischte:

„Was in Hölle doch ausgelassen, verheerter Herr Negation?“

„Diebe — Räuber — zu Hilfe!“ erlöste es abermals in dem Augenblicke, als Federer die letzte Anstrengung machte, um emporzuklimmen.

Eine Laterne bewegte sich rasch heran und bei dem grellen Lichte derselben gewahrte Federer eine ganze Familie, die er durch sein plötzliches Auftauchen aus der Tiefe in den größten Schreck versetzte.

Wie wir aus dem Andeute des rasch herbeigekommenen Laternenmannes bereits erfahren, so gehörte diese Familie dem sehr ehrenwerthen Herrn Kanzlei-, Expeditions- und Registratur-Director Amadeus Schmeerebühlein an.

(Fortsetzung folgt.)

Versehenes.

[I heater.] Der „Fischer von Ruessena“ wurde am 30. December v. J. am Berliner Hoftheater mit bestem Erfolge aufgeführt. Die kompetentesten Berliner Journale zeichnen unter den Darstellern und Darstellerinnen Herrn Desjoff und Frau Grelinger aus.

Die gezeigte spanische Tänzerin Pepita de Oliva hat eine schöne Wohnung bei Granada erworben, wo sie sich einst niederlassen will.

[Musik.] Die neue femliche Oper: „Der Advocat“ von Hiller, Text von Vencid, hat bei der ersten Aufführung in Köln tolle Händel gemacht. Die meiste Schuld daran soll das Buch tragen und allerdings auch die Wahl des Textes vom Componisten. Den Stoff bildet nämlich die Anekdote, daß ein Advocat seinem Klienten den Rath ertheilt, auf alle Fragen mit „Schickbißchen“ („Bäh“) zu antworten, worauf Letzterer freigezogen wird. Das Schickbißchen geht durch die ganze Oper.

Der Tenorist Gaggiari ist in sein Vaterland Italien zurückgekehrt, nachdem er in der deutschen Sprache ein ihm unüberwindliches Hinderniß für seine Wüthung gefunden, sich der deutschen Bühne zu widmen.

Die lebenswüthige Sängerin, Frau La Orna, die uns vor kurzer Zeit verlassen, hat bei ihrem ersten Auftritte in Turin (als Valentine in den Engenwetten) sehr gefallen.

In Brüssel erragt ein zehnjähriger Claviervirtuose, Namens Arthur Napoleon, großes Aufsehen.

Unter Pafcho's Gemalin componirt Märjke für die Selbsten ihres Chatten.

